

Cod. Pal. germ. 466

Antonius von Pforr: Buch der Beispiele der alten Weisen

Papier · 305 Bll. · 27,7 × 20,4 · Oberschwaben · um 1475

Lagen: III^{5*} (mit Spiegel, Bll. 1^{*}–4^{*}) + 3 VI³⁶ + V⁴⁶ + VI⁵⁸ + 4 V⁹⁹ (ohne Bl. 82) + (VII-2)¹¹¹ + 17 V²⁸¹ + IV^{289*} + (VI+1)^{301*} (mit Spiegel). Kustoden am Lagenanfang (alle bis auf 12 [122^r] und 14 [142^r] abgeschnitten), Reklamanten (alle bis auf 131^v abgeschnitten). Follierung des 17. Jhs.: 1–81, 83–288, Bll. 1^{*}–5^{*}, 289^{*}–301^{*} mit moderner Zählung. Wz.: Krone mit zweikonturigem Bügel mit Perlen mit Kreuz unter Stern (Vorderspiegel, Bll. 1^{*}–5^{*}, 1–4, 9–12, 13/24, 30/31, 37/46, 47–58, 60–67, 69–99, 122–289^{*}), PICCARD, WZK, Nr. 53.224 (Augsburg 1474); Ochsenkopf mit einkonturiger Stange mit Blume mit Beizeichen (Bll. 5–8), PICCARD 2, Typ XII/809 (Augsburg u.ö. 1470–1475); Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange mit Krone mit Kreuz (Bll. 14–23), PICCARD 2, Typ XV/323 und XV/324 (Augsburg u.ö. 1471–1474); verschiedene Varianten Dreieck mit zweikonturiger Stange mit Kreuz (Bll. 25–29, 32–36, 38–45, 59/68, 100–121, 290^{*}–301^{*}, Hinterspiegel), darunter PICCARD 16, VII/2.263 (Braunschweig 1475), VII/2.264 (Braunschweig 1475), VII/2.320 (Braunschweig 1476). Schriftraum (rundum mit dünnen roten Linien, zum Teil nur blind geritzt begrenzt): 16,9–18,5 × 11; 21–26 Zeilen. Bastarda von einer Hand. Überschriften und Bildbeischriften in Rot und Violett. Initialen mit Rankwerk und qualitativvoller Binnenfeldornamentik in Rot, Blau und Violett über fünf bis neun Zeilen (2^r, 12^v, 25^v, 74^r, 87^v, 116^r, 140^r, 174^r, 186^r, 190^r, 198^r, 207^r, 235^r, 238^r, 241^r, 256^r, 262^r), 287^r zusätzlich historisiert (König). Im Initialschmuck große Nähe zu den Hss. der sogenannten Henfflin-Werkstatt in Stuttgart (vgl. Cod. Pal. germ. 16–18, 142, 152). Die verzierten Lombarden ergeben 2^r–38^r und 74^r–96^r die Akrosticha EBERHART GRAF Z WJRTENBERG ATTEMPTO und ANTHONYVS V PFORE. Sonst Lombarden über eine bis drei Zeilen in Rot, Blau und Violett (zum Teil mit Fadenwerk). 5^r Lombarde mit Profilfratze. Zu Beginn der Seiten, seltener auch innerhalb des Textes zum Teil kalligraphische Cadellen (tintenfarben und rot). Übliche Rubrizierung. Eine ungerahmte und 150 gerahmte, kolorierte Federzeichnungen (vgl. Abb. 7; KDIHM 2 [1996], S. 375f., zusätzlich 18^r). Nach WEGENER, s. Lit., gleicher Zeichner wie Cod. Pal. germ. 90 ('Vitaspatrum'), KAUTZSCH, s. Lit., zählt auch Wolfenbüttel HAB Cod. 1.11 Aug. 2^o (Kat. Wolfenbüttel, HAB 2,1, S. 46f.) hinzu. Zu den Illustrationen s. WEGENER, S. 91f.; KONRAD, S. 300 (seine Zuweisung an Hans Murer d.Ä. in Konstanz ist abzulehnen); zu den Bildinhalten vgl. BODEMANN, s. Lit., bes. S. 72–91. Pergamenteinband des 17. Jhs. (römisch), Rückenittel: 466/ Sapientes/ Veteres. Farbschnitt (gelb), auf dem Unterschnitt: *Daz büch vom herabischen könig*. Gelb-grünes Kapital. Rundes Signaturschild, modern: *Pal. Germ. 466*.

Herkunft: Datierung aufgrund des Wasserzeichenbefundes (POTRATZ, s. Lit., S. 325 datiert früher [„um 1470“], ihm folgend Anton von Pforr, *Das Buch der Beispiele*, s. Lit., S. 20). Die Datierungen von WEGENER, S. 91 („um 1485“) und ihm folgend Wolfgang IRTENKAUF, in: FISCHER, *Württemberg*, S. 136, sind sicher zu spät und gehen von der irrigen Annahme aus, daß die Holzschnitte von zwei Inkunabeln aus dem Jahr 1483 für die Illustrationen der Hs. Voraussetzung gewesen seien. Lokalisierung nach der Schreibsprache. Der Text ist Graf Eberhard V. von Württemberg (1445–1496; EST N.F. I/2, Taf. 256) gewidmet. Die von WEGENER, S. VII, behauptete Herkunft der Hs. aus dem Besitz der Margarete von Savoyen liegt in der Nähe des Initialschmucks zu den Hss. der sogenannten Henfflin-Werkstatt in Stuttgart begründet. Hs. der jüngeren Schloßbibliothek, verzeichnet im Inventar der Bibliothek Friedrichs IV. von der Pfalz vom Jahr 1610: Cod. Pal. germ. 809, 139^v: *Das Buch der weisheit der alten meister vf papier geschrieben mit illuminirten figuren, in roht leder mit buckeln* (Hs. im Inventar von 1589 mit Nachträgen bis 1594, Cod. Pal. lat. 1917/1918, noch nicht verzeichnet). Vorderspiegel Inhaltsangabe (20. Jh., Bibliothekar Hermann Finke).

Schreibsprache: schwäbisch mit bairischen Formen und Schreibeigentümlichkeiten.

Literatur: BARTSCH, Nr. 250; WILKEN, S. 483; Rudolf KAUTZSCH, *Einleitende Erörterungen zu einer Geschichte der deutschen Handschriftenillustration im späteren Mittelalter*, in: *Studien zur deutschen Kunstgeschichte*, Heft 3 (1894), S. 58; WEGENER, S. VII, 91f. (mit Abb.); Hans-Joachim POTRATZ, *Das 'Buch der Beispiele'*. Eine Überlieferungsstudie, in: *ZfdPh* 57 (1932), S. 313–332; Kat. HSA-BBAW, Günther JUNGBLUTH, Mai 1938, 7 Bll.; Lilli FISCHER, *Bilderfolgen im frühen Buchdruck. Kunstgeschichtliche Studien zur Inkunabel-Illustration in Ulm und Straßburg*, Konstanz (u.a.) 1963, S. 65–91; Anton von Pforr, *Das Buch der Beispiele der alten Weisen*, hrsg. von Friedmar GEISLER, Teil 2: *Einleitung, Beschreibung der Handschriften und der Drucke, Lesartenapparat, Typen-, Motiv-, Namen- und Sachverzeichnisse*, Berlin 1974, S. 37 (Sigle C); KDIHM 2 (1996), S. 360–392, bes. S. 375–377 (mit Abb.); Ulrike BODEMANN, *Bildprogramm und Überlieferungsgeschichte. Die illustrierten Handschriften und Frühdrucke des 'Buchs der Beispiele der alten Weisen' Antons von Pforr*, in: *PBB (West)* 119 (1997), S. 67–129 (mit Abb.); Frank PIONTEK, *Ein Fürst und sein Buch. Beiträge zur Interpretation*

Cod. Pal. germ. 466

des 'Buchs der Beispiele', Göttingen 1997 (GAG 631), S. 31f. (Sigle C); KONRAD, S. 300 (mit Abb. und weiterer Lit.); Digitalisat: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg466>.

1^r–288^v [ANTONIUS VON PFORR], BUCH DER BEISPIELE DER ALTEN WEISEN. 2^r *ES ist von den alten wysen der geschlecht der welt dis buech des ersten in Indischer Sprach ...* 11^r *>Das register der Capittel<. ...* 12^r [Rot:] *Also haben ain end die vorreden vnd register.* 12^v *>Hyenach hebt an Das erst Capitel dises Buechs vnnnd Sagt von Berosia vnnnd ist von vorcht vnnnd der gerechtigkeit gottes des herrn<. GVt ere vnd kunst sagt Berosias ain houbt der wysen ...* 288^v *du kundest der tueben gueten rat geben ire Jungen vor mir zubehalten vnd kundest dir selbs nit raten vnd fraß In.* Text (nach Straßburg BNU ms. 1996): Anton von Pforr, Das Buch der Beispiele, s. Lit., Teil 1: Text, Berlin 1964 (Veröffentlichungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Orientalforschung 61), S. 1–162. Text auch in Cod. Pal. germ. 84, 2^v–237^r (Sigle A), Cod. Pal. germ. 85, 1^v–217^r (Sigle B), Straßburg BNU ms. 1996 (olim L germ. 79.2^o, Sigle D; Kat. Straßburg, BNU [7], S. 7), Chantilly Musée Condé Ms. 680 (Sigle E; Kat. Chantilly, Musée Condé 2, S. 399f.) und einer weiteren Hs. in Privatbesitz. Vgl. auch Friedmar GEISSLER, Handschriften und Drucke des 'Directorium vitæ humanæ' und des 'Buches der Beispiele der alten Weisen', in: Mitteilungen des Instituts für Orientalforschung 9 (1963), S. 433–461 (Hs. erwähnt S. 449). Zu Autor und Text vgl. Udo GERDES, in: VL² 1 (1978), Sp. 402–405; PIONTEK, s. Lit.; Michael BÄRMANN, Antonius von Pforr und Matthäus Hummel. Zwei gelehrte Autoren des 15. Jahrhunderts im Spiegel historischer Zeugnisse, in: Daphnis 29 (2000), S. 37–59; Sabine OBERMAIER, Das Fabelbuch als Rahmen-erzählung. Intertextualität und Intratextualität als Wege zur Interpretation des 'Buchs der Beispiele der alten Weisen' Antons von Pforr, Heidelberg 2004 (Beihefte zum Euphorion 48; Hs. erwähnt S. 37, Sigle C). Hs. u.a. erwähnt bei BACKES, S. 188 Anm. 258. – 1^{*r}–5^{*v}, 1^r, 289^{*r}–301^{*v} leer.

© Dr. Matthias Miller, Universitätsbibliothek Heidelberg 2007